

Hans Baschi Matter, ein nit geringer Rebell under den Puren : 1653

Autor(en): **Leuthold, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **5 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Heft 2.

V. Jahrgang.

Juni 1909.

Erscheint 4mal jährlich, je 4—5 Bogen stark. **Jahres-Abonnement: Fr. 4. 80** (exklusive Porto).

Jedes Heft bildet für sich ein Ganzes und ist einzeln käuflich zum Preise von Fr. 1. 75.

Redaktion, Druck und Verlag: Dr. Gustav Grunau, Falkenplatz 11, Bern, Länggasse.

Hans Baschi Matter, ein nit geringer Rebell under den Puren, 1653.

Aus den Chorgerichtsprotokollen der Gemeinde Erlinsbach (Aargau).

Von F. Leuthold.



Als im Jahre 1653 die Bauern in hellen Scharen vor Aarau eilten, um sich den Durchzug zu ertrutzen und billige Beute zu finden, da hatte sich, während die Bewohner des auf der rechten Seite des Erzbaches gelegenen solothurnischen Erlinsbach rebellisch und vor die Stadt gezogen waren, das links des Baches gelegene, zu Bern gehörige Erlinsbach ruhig und treu verhalten. Dennoch scheint es aber auch in diesem Dorfe nicht ohne Gärung und Unruhe abgegangen zu sein. Hatten schon, 2 Jahre vor dem Bauernkriege, bei der Besetzung des dortigen Chor-

gerichtetes durch Obervogt Bachmann von Biberstein die Chorrichter dem Obervogt den Eid verweigert, allerdings weil dieser ihnen die gebräuchliche Mahlzeit hatte vorenthalten wollen, so war es während des Aufstandes selbst ein Baschi Matter, der der Obrigkeit Anlass zum Einschreiten gab, ein nit geringer Rebell under den Puren!

So glimpflich dieser Hans Baschi Matter nun aber auch davorkam und so bald und schiedlich, friedlich die Rebellion zu Erlinsbach erledigt war — ob infolge der oft unglaublichen Langmut dieses Erlinsbacher Chorgerichtes oder seiner oft ebenso grossen Mutlosigkeit, gegenüber einem rohen Gesellen währschaft vorzugehen und seiner Unlust, die Angeklagten nach Bern zu verschicken, und seine Drohungen wahr zu machen — die Episode ist zu interessant und reizend, um sie nicht ans Licht zu ziehen. Und um so interessanter ist, was uns von Baschi Matter überliefert wird, als es uns möglich ist, mit Leichtigkeit zu erkennen, wie er, was er im Jahre 1653 war, geworden ist. Wir geben, um den Schmelz nicht von der Darstellung zu wischen, die betreffenden Protokolle in extenso.

I.

Anno 1644

Den 12 Mäy sind bschickt worden Christen Roth syn Knecht Hanß Nußbaum von Asp, Baschi Matter und Joggli Herman der Küffer, wyl der Küffer ihnen am Balmtag so vill Brantenwyn geben vor der predig also dz sy vol uß der Kirchen in wärender predig heim müßen und sich kümmerlich der Unzucht enhallten mögen: Sind ernstlich zur Besserung vermant und wyl sy noch nie vor Chorgricht gsyn, und auch versprochen sich in dz künfftig der Nüchter- und Mässigkeith ze beflyssen, us gnaden gestrafft worden namlich der Christen, Hanß und Baschj ein jeder umb j \mathfrak{h} .

Der Küffer aber wyl Er Ihnen so vill ufftreitt, und also dißer Füllerey glychsam ein Ursach gsyn, der auch von söllichem in dz Künfftig abzustahn vermant worden, ist gstrafft worden umb ij \mathfrak{h} .

II.

Anno 1648

Den 22 novembris sind von der Under Dörffer Kilbi spilen und dantzens wegen nach vollgende persohnen bschickt worden. Erstlich Baschy Matter j \mathfrak{h} u. s. w.

Und sind also gestraft worden diejånigen Manspersohnen so auch schon vor Chorgricht gsyn jeder j \bar{x} , die Wybspersohnen so auch zuvor mehr vor Chorgricht gsyn eine umb x β . — Diejånigen aber, es syen glych Knaben oder tochteren, uff kunfftige besserung hin eine jede psohn umb v β wyl sy noch nie vor Chorgricht gsyn. — Sind also in gmeinynhin gantz ernsthaftig und scharpff vor sollchem mutwilligem gottloen Unwasen abgemant und In gegtheill zu einem fynen, gottseligen, stillen und ynzognem leben, handell und wandell vermant worden.

III.

Anno 1649

Den 16 Novembris sind beschickt worden Baschj Matter, Heiny Heller der Jung genamnt Murry, Joggi Kyburtz, der Asper, Samuel Buchli, Hanss Kaser der Wannenmacher (welche auch zuvor den 21 8bris bschickt worden, aber nit alle erschienen) wyl sy in der Chrischon der Witfrouwen Hu, als sy gwirtheth, so ungeburlich mit zancken, ballgen, schlagen, fluchen und Schweeren, gehalten, ja bi morgen gegen dem Tag gesessen, und der ehrbarkeit gar zuwider gehandelt, sind scharpff censurirt, zur bu und besserung de lebens, zur Nchter- und Massigkeit und flyssiger obacht Ihrer hushaltung vermant worden. Und wyl Baschi Matter einer under den Unfugsmacher und schon mehrmalen vor Chorgricht gsyn umb ij \bar{x} Samuel buchli aber der auch anfachen wollt liederlich werden und nit erschienen umb j \bar{x} Joggi Kyburtz der Asper umb x β , wyl Er nit durchus by Ihnen verbliben. Han Kaser, der Wannenmacher ein Solothurner auch umb 1 \bar{x} . Die Witfrouw aber wyl sy sollchen liederlichen gsellen, stat und blatz geben, und sy nit heim gemahnet ist us gnaden und fur dz erstmal auch in dz kunfftig sich deen muige, gestrafft worden umb j \bar{x} .

Wz aber Heini Heller genamnt Murri antrifft, wyl er usgrissen von wyb und Kinderen glauffen ist synethalben nt wytheres erkant worden, weder es solli by der erkantnu und urtheill so hievor Anno 1648 den 26 9bris gegeben Verblyben.

IV.

Anno 1650

Den 8 10bris ist auch beschickt worden Baschi Matter genamnt Hummel wegen lesterlichen Schmach- und Schelltworten, so Er usgossen, als Ihme von dem Chorrichtsweibel ein bu geforderet worden, nem-

lichen es sye einer nütth anders alls ein fuler Kätzer (salvo honore zu reden) der Ihme verklagt habe. Und da Ihme einer zugredt und gesprochen, Baschi, du soltest nit also sagen, dann wan dich schon einer verklagt hette, so wäre Er doch nit grad eben ein Sölcher, hat Baschi widerum geantwortet, er sye einer ein (reverenter zu reden) fule Hundtsfut. Item ist auch anklagt worden, alls Ihme ein Ehrsame Gemeind nach befelch der hohen Oberkeit und gut befinden syner qualitet ein Musqueten zum Kriegs Exercitio ufferleit, dieselbige in Ihren Ehren übell taxiert und gesprochen diejenigen syen Schellmen und Diebe, ja der Tüffell vergelt eß Ihnen, die Ihme sölliches wehre (?) ufferleit haben. Hat Sölliches nit laugnen können sonder bekantlich gsyn, um verzychung gebetten, wälle sich in daß Künfftig behutsamer hallten. Daruff Er von unserem Hr. Obervogt in die Keffi im Meyerhof erkant und umb ij \bar{w} gestraft worden. — Dem Chorgrichtsweibel j \bar{w} , den Geschworenen, die Ihme in die Keffi geführt ij \bar{w} . Umb die Schelt und Schmächwort aber will ihme der Herr Obervogt brächten und ihnne zur Reparation hallten.

V.

Anno 1652

Den 6. Febr.: ist Baschi Matter genampt Hummel Baschi bschickt worden, wegen grusammen, gottslesterlichen wortten und schwüren, welche er in voller Wyß, mit großem Ungestümm, toben und wütten by deß Samuel Büchlings huß wider den Schulmeister ohne einiche Ursach Ih by syn deß Predikanten (der etlichemal den Baschj gewarnet) usgestoßen, und dermaßen sich erzeigt und gestellt, alls wenn er Gott und der Oberkeit nichts nachfragte. Ist Ihme Alles fürgehallten worden und bekantlich gsyn, aber nit gar groß leid darumb getragen, sondern fürgeben der Schulmeyster heige ihn also erzürnt, der Ihme syne Ellteren under dem Herd fürgehalten sy sigen so und so mängs mahl für Chorgricht gsyn, und daß wälle Er nit lyden: Als mann aber die Sach erduret, wie es zwüschen Ihnen beiden hargangen, hat der Schulmeyster bescheidenlich und nit gar übell grett. Nachdem Er hinausgetreten und den handell und gantze sach wol erduret und erwogen, hatt ein Ehrsam Chorgricht erkant, wyl er alle threüwhertzige warnungen und vermanungen in Wind schlagen und schon vill mahlen vor Chorgricht gsyn, solle man Ihme nümmer würdig umb gelt zestraffen, damit Er und syn frouw ein Ehrsam Chorgricht

nit by aller wält verschryendt (wie es dann schon mehrmahlen geschehen) man bringe sie mutwillig umb dz Ihren; sondern man solle ihme erstlich ein gutte Censur laßen werden, und Gottes strafen, die Er allen gotlesteren troüwet, Ihme wol umb die nasen ryben; dannach syn rüwen mit dem herdfahl bezügen und ein tag und nacht In der gfangschafft zu Biberstein abbüßen, auch mit dem Hr. Obervogt Keffi-Kostens halben ein willen schaffen. Und wyl er nun mit naßen Augen besserung in dz künfftig mit Gottes Gnäd versprochen, ist er deß Herdfahls erlaßen worden. Doch ist einhällig erkant und geschlossen, dz wo Er in dz künfftig sich nit wüchlich beßere, mit ein und dem anderen etwz ungerymbts anfache und in stryttigkeitt gerathe, und also in synem gottloßen unrüwigen wäsen und ergerlichen leben fortfahre, man syner vor einem ehrsammen Chorgricht nichts mehr beladen werde: sondern stracks der hohen Oberkeit durch unsern Hr. Obervogt solle zugeschickt werden, damit Er eint weders Im Schallenwerk oder mit Verüffung uff den Cantzell oder andrer mittel zur gehorsam me gebracht werde.

Anno 1653!

VI.

Den 3 Juny ist Baschi Matter genampt Humbell, us Befelch unseres hochEhrend Herrn Ober Vogts Nicklaus Bachmanns, von dem Weybell und Geschwornen nach Biberstein wegen synes gottloßen und Ergerlichen Läbens geführt, alda in die Keffi gesetzt, nach dreyen stunden hernach auch alls ein nit geringer Rebellen under den Puren, in by syn deß Hrn von Kirchberg, Und vogt Engells, Hanß Petters und Claus Erb deß Statthallters zu Ober Erlispach zu red gesetzt und examiniert worden, wie Er zum Predikanten alls synem Vorstender, auch an andern Ohrten mehr grett: daß man allsballd alle diejenigen, die es nit mit den Puren han wollten nidermachen und z'todt schlan sollte: auch trüüwt, und gesagt, er heige zwahr noch etlich wuchen zu essen, wann dann dasselbige dahin und gebrucht, so wölle er auch nemmen wo ers finde, eben so mär (?) ins Predikantenhuß alls anderstwo, und derglychen trutzig wortten mehr: welche er zwahr gern laugnen wöllen, wenn er es nur können. — Darüber ist erkant worden, wyl er sunst wegen synes gottloßen und Ergerlichen Läbens übell verschreytt, auch villen mahlen vor Chorgricht gsyn und schon den 6 Febr. 1652 Im Chorgricht einhellig beschloßen, daß man syner vor Chorgricht weder vill noch wenig mehr (geb wz er anfache) bladen und annemmen werde, wyl alle threuwertzigen warnungen und ver-

manungen an Ihme unersprießlich: sonders stracks dem Hr. Obervogt zuschicken, der Ihme eintweders naher Bern Ins Schallenwerk oder verrüffung von Cantzlen oder mit gefangenschafft so lang und gnug abstraffen, biß dz Er syn Leben andergestalt anstellen, bekehren und beßeren werde. By welcher erkantnuß es verbliben, daß also gedachter Matter nacher Bern hatt söllen verschickt werden.

Wyl Er aber so Instendig und flehenlich mit naßen Augen umb gnad und verzyehung gebetten, auch versprochen sich stündtlich durch Gottes gnad zu beßeren, auch damahlen die anweßenden Herren für Ihme gebetten, ist ihm recht us Gnaden noch dißmal mit Verschickung naher Bern verschonet, und mit der Gygen als zu einer wolverdienten straff an synen hals von Biberstein biß gahn Erlispach zu synem Huß, auch zu Küttigen im Dorff umb den Brunnen härumb, und vollendts von dem Weybell und Geschwornen nach Erlispach Ihne zu begleiten, zutragen, ist uferlegt worden, doch zuvor und ehe Ihme die Gygen von synem hals genommen, Er den Keffikosten dem Hr. Obervogt, dem Weybell und den Geschwornen aber einem Jeden einen halben gl erlegen und bezalen sölle, welcher er auch erstattet und bezahlt. Und ist zum bschluß und überfluß auch Zum letsten, nachmal erkant und usgesprochen worden, sowol vom Hr. Obervogt selbs, alls auch anderen anweßenden herren und Chorrichtern, daß diß allhie by uns der letste prozeß, warnung und vermanung gegen Ihne fürzunehmen syn sölle. Und wo er syner Verheyßung und glübt nit statt thun, syn Läben stündtlich und würclich beßeren: sonder söllicher am Hr. Obervogt, dem Predikanten, Weybell und Geschwornen rächen oder sunst mit anderen ehrlichen biderlüthen zu ein unnöttige Zerwürffnis, Zwytracht, Zanck und Hader gerathen, wie zuglych mit einem oder dem andern mit Lester- Schmäch und Scheltwortten ungebürllich hallten würde, Er alsbald ohne alle gnad und Fürbit einiges Menschen stracks naher Bern verschickt, der gantze lauff synes verübten und zugebrachten gottloßen Lebens, Handels und Wandells, Ihr Gnd durchus berichtet und also entlich nach synem Verbrechen und Wolverdienen abgestrafft werden sölle.

VII.

Anno 1658

Den 21 Febr ist bschickt worden Baschi Matter sonst genambt Humbell wyl er so liederlich hushalltet und syne Wyb ¹⁾ und Kinderen

¹⁾ Matter hatte sich 1641 verheiratet und war Vater von 5 Kindern.

so gar schlechtlich rechnung treitt, täglich in den wirthshüsern entweder im Dorff oder in der Stadt Arauw mit bußen und prassen syn Zeit zubringt: und die Synigen hiedurch gantz schlecht versorget, syner Frauwen die schentlichsten wortt zuredt, nur fule, krumme mären, item hegxen, Kläfferin und dergleichen wüsten übernamen mehr, tituliret, also dz er by synen eignen Kind große argernuß anrichtet, und sich gantz ungebürlich im hus und anderßwo by den nachburen, verhalltett, fluchet und schweret daß der Himmel drüber erschwartzten möchte. Ist ihmme Alles für gehalten worden, hatt etliches glaugnet, ettliches aber sonst ganz läuw entschuldigen wällen und vermeint es habe nichts vill zu bedütten, wann er schon etwan syner Frauw grad eben nit die hübschsten namen gebe und dergleichen mehr. Hatt auch nit umb gnad bätten, vill wenig gseit, daß er sich besseren wälle, ist mit einem wortt zu reden ein hallstarriger gsell, und also schlechte hoffnung der besserung. Ist ernstlich censuriert und zu besserer uffsicht syner hushaltung, auch von sölligem, gottlosem Unwäsen und liederlichkeit abzustehen, vermant und zum letsten Mal gestraft wortten umb ij \bar{x} . — Mitt diser heitteren Condition, wo er sy nit bessere und anderst ynstelle gegen synem Wyb und Kinderen, sölle er in der gfangenschafft abbüßen oder aber durch Hr. Ober Vogt gahn Bern in dz Schallenwerk verschickt werden biß dz er sich bessere und syn leben andere.

Schon mit 27 Jahren „ein unverschamter gsell, dz Er Jedermann überlauffen darff ¹⁾, und sich nit der gmeind und deß landts bruch behillft, und nit vergebens Humbell heißt“, entwickelte sich der dem Trunke und dem „solothurnerischen Unwäsen“, d. h. dem Spiel und Tanz und vornehmlich der „Kilbe“ nicht abholde Matter immer mehr zu einem rabiaten, widerhaarigen Menschen, der Gott und der Obrigkeit nichts nachfragt, bis dann, als überall im Land herum der längst verhaltene Groll im Bauernkrieg zum Ausbruch kam, auch er — wer weiss, vielleicht nicht ohne Zutun seiner Frau, einer Solothurnerin namens Ursy Kümmerli von Ollten, — Schallenwerk hin oder her, nicht mehr zurückhält und seinen Gefühlen freien Lauf lässt. Schade, dass uns nicht nur sein Anteil am Jahre 1653 bekant ist; wenn ehrlicher Zorn und Mitgefühl mit seinem Volk ihm seine

¹⁾ Tauf-rodel II. 1643, da er neben zwei Aarauer Damen den Obervogt zu Biberstein zu Gevatter gebeten hat.

Worte in den Mund gelegt hätten, er würde uns, wie anarchistisch diese seine Worte auch in ihrem zweiten Teil erklingen, als einer, der den Mut hatte, für Recht und Freiheit einzustehen, sympathisch und seinem Dorfe zur Zier sein! So aber raubt, was uns von ihm sonst noch berichtet wird, ihm Ruhm und Wertschätzung. Wohl war es ja damals eine „urchige“ Zeit, und wie ein Pfarrreport nach Bern vom Jahre 1612 berichtet, in Erlisbach ein rohes Volk „gottlos und ver-
rucht Lüt, die nüt uff der Religion und Gottesdienst halten“, und Baschi Matter stammt aus dem Jahre 1616. So wenig „Fyn, gottselig, still und yngezogen“ es aber auch damals herging, wo Hans Heller ¹⁾ „wyl er zu disem Feur ²⁾ nit wenig strou zuglegt und er als ein Chorrichter waßer hatt bringen sollen“, vor Chorgericht gestraft ward; wo jener Schulmeister, mit dem Hans Baschi Matter aneinandergeriet, und der vor Chorgericht so „bescheidenlich und nit gar übel grett“ mit einem Gleichgesinnten „sich mit Spyß und tranck dergstallt überladen und überfüllt, dz sy überglauffen widerumb uspüwen müßen als die vollen Katzen“, wo selbst der Obervogt zu Biberstein bei einer Zehntsteigerung seinen „Handell“ hatte, der aber „gestillet worden“, und es ja auch bei Matter heissen mag „die Frucht schmöckt nach der Wurzell“, — es wird wohl dabei bleiben dürfen, was der damalige Pfarrherr zu Erlisbach von ihm geschrieben hat, dass er ein „unverschamt, hallsstarriger Gesell“ war.

Von 1658 an erscheint der Name Baschi Matters nicht mehr in den Akten, wohl ein Zeichen, dass er nun doch ein stiller Mann geworden war, dass aber sein Angedenken nicht ein besonders freundliches gewesen ist, beweist wohl zur Genüge, wo uns sein Name zum letztenmal entgegentritt:

Den 22. Nov. 1663 ist ein unehlich Kindt getauft worden, die Mutter ist Vreni Matter, deß Bäschi Matter, deß schandtlich Purenführers (mali corvi malum ovum) Tochter!

¹⁾ Zeitgenosse Matters.

²⁾ In einem Familienstreit.